

Länderanalyse Slowakei

1. Strukturdaten

Fläche:	49.034 km ²
Bevölkerung:	5,4 Mio. Einwohner
Bevölkerungsdichte:	110 Einw./ km ²
Hauptstadt:	Bratislava
BIP pro Kopf (2007):	ca. 10.200 Euro
Währung:	Slowak. Krone (SKK)
Wechselkurs (29.01.):	22,77 SKK/ USD 33,59 SKK/ EUR



2. Politische Lage

Die Parlamentswahlen im Juni 2006 bedeuteten einen Einschnitt in der nachkommunistischen Ära der Slowakei. In den vorangegangenen acht Jahren hatte die bürgerliche Regierung des Christdemokraten Mikulas Dzurinda die Slowakei mit umfangreichen Reformen, u.a. in den Bereichen Arbeitsmarkt, Gesundheitswesen, Renten und Bildung, spürbar vorangebracht und zukunftsfähig gemacht. Letztlich war sie es, die den EU-Beitritt des Landes im Jahr 2004 erst möglich gemacht hat. Mit einem von populistischen Versprechungen geprägten Wahlkampf gelang es Robert Fico, dem Führer der linken Sammlungsbewegung „Smer“ (Richtung), die Reformen von der Macht zu verdrängen. „Smer“ war Ende der neunziger Jahre aus der Konkursmasse der slowakischen KP und ihrer Nachfolgeorganisation, der Partei der demokratischen Linken, hervorgegangen, bezeichnet sich selbst aber inzwischen als sozialdemokratisch. Bei den Wahlen 2006 konnte sie die Zahl ihrer Mandate im 150 Abgeordnete umfassenden Parlament gegenüber 2002 von 25 auf 50 verdoppeln. Als Koalitionspartner holte sich Fico, trotz anderer Optionen, die rechtsextreme Nationalpartei (20 Abgeordnete) sowie die Volkspartei-HZDS (15 Abgeordnete) des früheren Autokraten Vladimir Meciar mit ins Boot. Die beiden Juniorpartner überlassen die politische Ausrichtung der Regierungsarbeit bisher allerdings hauptsächlich Fico und „Smer“. Entgegen ersten Befürchtungen hat das Regierungsbündnis die Reformen ihrer Vorgänger bis zum heutigen Tage nicht rückgängig gemacht, sondern allenfalls modifiziert. Zu den Gründen dafür gehört nicht zuletzt der große Erfolg der Reformen.

3. Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In den acht Jahren unter liberal-konservativer Regierung von 1998 bis 2006 hatte die Slowakei ein Bündel an Reformen abgearbeitet, das an Umfang und Reichweite in Europa seinesgleichen sucht. Für besonderes Aufsehen sorgte im Januar 2004 die Einführung einer sog. Flat Tax, d.h. eines einheitlichen Steuersatzes von 19% in der Einkommen-, Körperschaft- und Mehrwertsteuer. Gleichzeitig wurden sämtliche steuerlichen Ausnahmeregelungen und Abschreibungsmöglichkeiten gestrichen. Die neue Regierung hat die Flat Tax, gegen die sie zuvor als Opposition so vehement zu Felde gezogen ist, bisher lediglich etwas aufgelockert, indem sie unter anderem einen zusätzlichen niedrigen Satz für die Mehrwertsteuer einführt. Durch die Reformen und den EU-Beitritt des Landes hat seine Attraktivität für ausländische Investoren stark zugenommen. Mittlerweile hat sich das Land zu einem begehrten Produktionsstandort, insbesondere für Unternehmen der Automobilindustrie, entwickelt. Davon profitiert auch die Bevölkerung. So hat sich die Arbeitslosenquote seit 2004 von über 18% auf zuletzt rund 11% verringert.

Die sprudelnden Investitionen waren einer der Antriebsmotoren für das rasche Wirtschaftswachstum der letzten Jahre. Die reale Wachstumsrate des BIP dürfte 2007 auf Gesamtjahressicht bei rund 9% gelegen haben und hat damit sogar den bisherigen Wachstumsrekord von 8,5% aus dem Jahr 2006 übertroffen. In den ersten drei Quartalen des vergangenen Jahres expandierte die Wirtschaft um 9,0%. Die Bruttoanlageinvestitionen konnten in diesem Zeitraum gegenüber dem Vorjahr um 7,6% zulegen. Genauso stark wuchs mit 7,5% der private Verbrauch. Der größte Wachstumsschub kam aber von den Exporten, deren kräftiger Anstieg zu einem verbesserten Außenbeitrag führte. Im Außenhandel ist jedoch inzwischen eine abnehmende Dynamik zu erkennen, die für das BIP-Wachstum 2008 eine Verlangsamung auf rund 7,5% erwarten lässt.

Das größte Interesse gilt 2008 der Frage, ob die Slowakei wie geplant zum Jahresbeginn 2009 den Euro einführen darf. Schon seit November 2005 gehört sie dem europäischen Wechselkursmechanismus WKM II an. Der damals festgelegte Referenzkurs zum Euro von 38,455 SKK/ EUR konnte aufgrund des starken Aufwertungsdrucks allerdings nicht gehalten werden, sondern wurde im März 2007 auf 35,442 SKK/ EUR angepasst. Weil diese Revaluierung in Absprache mit Brüssel erfolgte, gilt sie nicht als Verletzung des Maastricht-Kriteriums für eine weitgehend stabile Wechselkursentwicklung. Ebenfalls kein Hindernis auf dem Weg zum Euro stellt die Staatsverschuldung dar, die sich gemessen am BIP auf etwa 31% beläuft. Das Haushaltsdefizit dürfte 2007 nach bisherigen Schätzungen mit 2,7% des BIP unterhalb der Maastricht-Grenze von 3% gelegen haben. Blicke als kritischer Punkt die Inflation.

Im Jahresdurchschnitt 2007 stiegen die Verbraucherpreise um 2,8%. Allerdings wurde zum Jahresende eine spürbare Zunahme des Preisauftriebs festgestellt. Im Monat Dezember lag die jährliche Teuerung bei 3,4%. Verantwortlich für den verstärkten Preisdruck sind vor allem die höheren Lebensmittelpreise. Diese stiegen im Dezember gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat um 7,7%. 2008 ist im Jahresdurchschnitt mit einer Inflationsrate von knapp über 3% zu rechnen. Für ihre Entscheidung über den EWWU-Beitritt der Slowakei wird die EU-Kommission allerdings den von Eurostat ermittelten harmonisierten Verbraucherpreisindex HVPI heranziehen, der auf einem anders zusammengesetzten Warenkorb basiert und in diesem Falle zu niedrigeren Inflationsraten führt als der nationale Verbraucherpreisindex.

Nach dem HVPI lag die slowakische Inflation im Dezember bei 2,5% und im Jahresdurchschnitt 2007 bei 1,9%. Die kommenden Monate bis zur Evaluierung durch die EU werden die Entscheidung bringen. Dabei kommt es nicht nur auf die Preisentwicklung in der Slowakei an. Denn das Maastricht-Kriterium verlangt bekanntlich, dass die Inflationsrate im zwölfmonatigen Referenzzeitraum nicht mehr als 1,5 Prozentpunkte über dem Durchschnitt der drei preisstabilsten EU-Länder liegt. Auf das Jahr 2007 bezogen hätte die Grenze etwa bei rund 2,8% gelegen. Selbst wenn sich der Abstand in den kommenden Monaten noch verringern sollte, scheint er groß genug, dass die Euro-Einführung auf der Zielgeraden nicht mehr scheitern dürfte. Das Zinsniveau liegt in der Slowakei mit einem Leitzins von derzeit 4,25% nur noch leicht über dem des Euroraumes.

4. Außenwirtschaft

Der Außenhandel war in den vergangenen Jahren vor allem durch die Kapazitätsausweitung der stark auf den Export ausgerichteten Automobilindustrie geprägt. Der Anteil von Kraftfahrzeugen an der Warenausfuhr lag 2007 bei rund 15%. Zusammen mit den ebenfalls stark vertretenen Maschinen und Elektronik zeigt er an, dass die Exportstruktur inzwischen von höherwertigen und kapitalintensiveren Gütern dominiert wird. Bei Weitem wichtigster Exportmarkt ist Deutschland mit einem Anteil von rund 22%, gefolgt von Tschechien mit 12%.

Im vergangenen Jahr dürfen die Warenexporte auf Euro-Basis um rund ein Viertel zugenommen haben, nach einem Plus von 29% 2006. Etwas stärker verlangsamte sich das Wachstum der Importe, die um gut 20% gewachsen sein dürften. Das Handelsbilanzdefizit wird sich somit 2007 auf unter 1 Mrd. Euro verringert haben. Für die Leistungsbilanz zeichnet sich ein Rückgang des Defizits auf rund 4% des BIP (gegenüber 8,2% 2006) ab. Nicht mehr so stark wie 2006 dürfte im vergangenen Jahr der Zustrom ausländischer Direktinvestitionen ausgefallen sein. Hier deutet sich inzwischen eine größere Zurückhaltung der Investoren an.

5. Finanzstatus

Die dynamische Wirtschaftsentwicklung unterstützte mit entsprechenden Mehreinnahmen auch das Bemühen um eine Konsolidierung des Staatshaushalts. So dürfte das Haushaltsdefizit 2007, wie erwähnt, mit 2,7% des BIP erstmals unter der 3-Prozent-Grenze des Maastricht-Vertrages gelegen haben. Um die Euro-Einführung nicht zu gefährden, hat sich die Regierung vorerst gegen eine Lockerung der Fiskalpolitik entschieden. So ist für 2008 ein Budgetdefizit von nur noch 2,3% des BIP geplant. Die Staatsverschuldung liegt bei weniger als einem Drittel des BIP.

Die Auslandsverschuldung des Landes lag Ende September 2007 bei 27,9 Mrd. Euro. Sie war damit rund 3,5 Mrd. Euro höher als Ende 2006. Damals belief sich der Schuldenstand gegenüber dem Ausland gemessen am BIP auf 55%. 2007 dürfte er sich auf 51% des BIP verringert haben. Im Länderkreditrating des Institutional Investor vom September 2007 wird die Slowakei mit 70,9 von 100 Punkten unter 174 bewerteten Ländern auf Rang 40 geführt.

6. Ausblick

Die Slowakei befindet sich wirtschaftlich nach wie vor in einer günstigen Lage. Noch von der Vorgängerregierung wurden auf vielen wichtigen Politikfeldern die Weichen für die Zukunft gestellt. Dies zahlte sich unter anderem mit einem kräftigen Wirtschaftswachstum und sinkender Arbeitslosigkeit aus. Sogar die Einführung des Euro Anfang 2009 scheint nach heutigem Stand realisierbar. Die EU-Kommission wird bei ihrer voraussichtlich im April dieses Jahres stattfindenden Überprüfung mit großer Wahrscheinlichkeit die Erfüllung der Maastricht-Kriterien – einschließlich der kritischen Felder Neuverschuldung und Inflation – feststellen können. Die neue Administration scheint, entgegen ihren Wahlversprechen, bisher durchaus mit Augenmaß vorzugehen. Ob dies nach dem EWWU-Beitritt so bleibt, muss abgewartet werden.

Abgeschlossen am 01. Februar 2008

Verfasser:

Hans Hercksen
Tel +49 89 2171 21323
hans.hercksen@bayernlb.de

Redaktion:

Volkswirtschaftliche Länder- und
Branchenanalyse
Volkswirtschaft und Research
volkswirtschaft@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Geschäftsgebäude:

Bayerische Landesbank
Briener Straße 18
80277 München
Tel +49 89 2171 21304
Fax+49 89 2171 21329

Länderanalyse Slowakei

Bevölkerung: 5,4 Mio.

Binnenwirtschaftliche Indikatoren		2005	2006	2007 s	2008 p
BIP pro Kopf	€	7.150	8.270	10.200	11.300
Bruttoinlandsprodukt	Mrd. €	38,48	44,57	55,00	61,00
Wachstumsrate BIP, real	%	6,6	8,5	9,1	7,5
Inflationsrate	%	2,7	4,5	2,8	3,1
Arbeitslosenquote	%	16,3	13,4	11,3	10,5

Außenwirtschaftliche Indikatoren

Warenexporte	Mrd. €	25,65	33,11	42,00	48,30
Warenimporte	Mrd. €	27,57	35,13	42,70	49,80
Handelsbilanzsaldo	Mrd. €	-1,92	-2,02	-0,70	-1,50
Leistungsbilanzsaldo	Mrd. €	-3,27	-3,64	-2,20	-3,00
	% des BIP	-8,5	-8,2	-4,0	-4,9
Ausl. Direktinvestitionen	Mrd. €	1,69	3,33	2,00	1,50
Wechselkurs (Durchschnitt)	SKK/ EUR	38,60	37,23	33,78	33,60
	SKK/ USD	31,02	29,65	24,64	23,50
				Jan-Nov 07	% gg. Vj.
Deutsche Einfuhr	Mio. €	6.876	7.368	8.326	23,9
Deutsche Ausfuhr	Mio. €	5.957	7.633	7.916	12,2
Saldo aus deutscher Sicht	Mio. €	-919	265	-410	

Finanzindikatoren

Währungsreserven	Mrd. €	12,63	9,60	12,30	13,00
Auslandsverschuldung (brutto)	Mrd. €	22,93	24,45	28,00	30,00
davon kurzfristig	%	47,6	48,3	50,2	
Auslandsverschuldung (brutto)	% des BIP	59,6	54,9	50,9	49,2
Staatsverschuldung	% des BIP	34,2	30,4	31,5	32,0
Haushaltssaldo	% des BIP	-2,8	-3,7	-2,7	-2,5
Dreimonatsgeld	%	3,0	4,8	4,4	4,2

Wichtige Exportmärkte (2007)	Wichtige Exportprodukte (2007)	Beitrag zum BIP (2006)
Deutschland 21,8%	Maschinen, Ausrüstung 29,4%	Primärsektor 3,6%
Tschechien 12,4%	Transportmittel 14,7%	Sekundärskt. 31,6%
Frankreich 6,8%	Mineralische Produkte 11,9%	Tertiärsektor 64,8%

BIP:	Hohes Expansionstempo
Inflation:	Lebensmittelpreise verhindern weiteren Rückgang
Leistungsbilanz:	Dank Automobilexporten mit verringertem Defizit
Verschuldung:	Staatsverschuldung Maastricht-konform
Währung:	Seit November 2005 Teilnahme am WKM II

Quellen: Eurostat, Nationalbank, SOSR, EZB, EU-Kommission, IWF, EIU, Statist. Bundesamt

Verfasser:
Hans Hercksen
Tel +49 89 2171 21323
hans.hercksen@bayernlb.de

Redaktion:
Volkswirtschaftliche Länder- und
Branchenanalyse
Volkswirtschaft und Research
volkswirtschaft@bayernlb.de
www.bayernlb.de

Geschäftsgebäude:
Bayerische Landesbank
Brienner Straße 18
80277 München
Tel +49 89 2171 21304
Fax+49 89 2171 21329